

Originals viel klarer zum Ausdruck: Betrachtungen über die Tugend der Religion im Geiste des heiligen Franz von Sales. Zunächst wird eine solide Grundlage gelegt, indem die beiden Ausdrücke Tugend der Religion und Lob Gottes klargestellt und dann gezeigt wird, wie das liturgische Gebet diesen Beziehungen des Menschen in idealer Weise gerecht wird. Die Kirche erstrebt und verwirklicht dieses Lob Gottes in der heiligen Messe, in den Psalmen und anderen offiziellen Gebeten. Unausgesetzt ertönt im Alten und Neuen Bund das Lob Gottes, der Heiland, die Gottesmutter und die Apostel setzen es in besonderer Weise fort. Dieser Lobpreis Gottes erklingt in der heiligen Kirche das ganze Kirchenjahr hindurch, vor allem an den hohen Festzeiten und Festtagen.

Die Betrachtungen sind eher wissenschaftlich gehalten als volkstümlich, sie sind solid aufgebaut auf der Heiligen Schrift und den Glaubensquellen, Kirchenlehrer und Aszeten, auch neuere, kommen reichlich neben dem heiligen Franz von Sales zu Worte. Ein ergreifendes Beispiel praktischen Gotteslobes bildet die Antwort eines schwerkranken Mönches auf die Frage, wie es gehe: „Crucifixus! Alleluja!“. Namentlich für die Geisteserneuerung sowie für Nachbetrachtungen zu den Exerzitien sehr zu empfehlen!

Linz a. d. D.

Adolf Buder S. J.

Gebt es Gebet. Gedanken zum Vaterunser. Von Dominik Thalhammer S. J. (126.) Wien 1959, Verlag Herder. Halbleinen S 39.—.

Was diesem Buche unter den zahllosen Erklärungen des Vaterunsers seine besondere Note und Berechtigung gibt, besagt der Untertitel: das Vaterunser soll nicht nur gebetet, sondern auch gelebt werden. Es bietet uns eine Lebensordnung, durch die wir zugleich unseren Teil zur Verwirklichung des Gebetes beitragen können und sollen.

In 57 je 2 bis 3 Seiten langen Abschnitten werden die einzelnen Sätze oder auch Worte erklärt, und es ist erstaunlich, was der gelehrte Theologe und erfahrene Aszet aus jedem Wort herauszuholen versteht. Oft sind es tiefe theologische Gedanken, z. B. über den Gottesbegriff, die in gewählter und doch — das sei eigens hervorgehoben — allgemein verständlicher Sprache dargeboten werden; manchmal wird eine Betrachtungsdisposition mit kurzen, inhaltsreichen, praktischen Punkten gegeben, z. B. wie können wir den Namen Gottes heiligen? Durch das heilige Opfer, durch das Lob unseres Lebens, durch unsere apostolische Betätigung. Bisweilen gibt der Verfasser uns eine Bibelstunde: Was ist das Reich Gottes? Das ewige, das zeitliche, das Reich Gottes in der Zeit, in uns, um uns und unser Platz im Himmelreich. Wenn nötig, bekommen wir auch eine Aufklärung, z. B. wie kann uns denn Gott versuchen, wo doch Jakobus sagt: niemand sage, er werde von Gott versucht? Das inhaltsreiche Buch zeigt, wie das Herrengebet uns immer wieder die Hauptpunkte der Ascese vor Augen führt.

Das 8. Buch der Didache berichtet, daß die ersten Christen das Gebet, das der Herr selber die Menschen gelehrt hat, dreimal des Tages gebetet haben. Schade, daß sich diese Praxis nicht erhalten hat, sozusagen als Mindestleistung an Gebet! Kann es ein besseres Gebet geben als jenes, das der Heiland selber uns als das Gebet hingestellt und zu beten geboten hat: wenn ihr betet, dann betet also!

Linz a. d. D.

Adolf Buder S. J.

Visionen und Prophezeiungen. Von Karl Rahner. Zweite, unter Mitarbeit von P. Th. Baumann S. J. ergänzte Auflage. (Quaestiones disputatae. Herausgegeben von Karl Rahner und Heinrich Schlier, Bd. 4.) (108.) Freiburg 1958, Verlag Herder. Engl. brosch. DM 6.80.

In erregten Zeiten wie den unsrigen, da ständig von Offenbarungen und Prophezeiungen die Rede geht, werden wir einem theologischen Fachmann dankbar sein, wenn er einmal die kritische Sonde an diese Phänomene anlegt. K. Rahner tut dies in obiger Studie, ohne dabei die tatsächliche Bedeutung zu verkennen, die solchen Erscheinungen im Leben der Kirche zukommt. Während er selber sich auf das Grundsätzliche beschränkt, gibt sein Mitarbeiter in der Neuauflage die notwendigen Hinweise auf die Einzelfälle. Dem theologischen Teil folgen eingehende psychologische Untersuchungen über die Struktur der Visionen und Prophezeiungen, wo sich der Autor mit den verschiedenen Erklärungsversuchen älterer und neuerer Zeit auseinandersetzt. Manches aus früherer Zeit vermag vor unserer heutigen Psychologie nicht mehr standzuhalten, dafür öffnen sich bessere Erklärungsweisen, nicht zuletzt von bestimmten parapsychologischen Anlagen her, die Gott für seine Zwecke benützt. Es wäre zu wünschen, daß mancher, der auch heute noch allzu unbeschwert über Privatoffenbarungen und Prophezeiungen schreibt oder redet, sich die hier entwickelten Grundsätze vor Augen hielte.

Wien

Dom. Thalhammer S. J.

Die Visionen des Niklaus von Flüe. Von M. L. Franz. (Studien aus dem C.-G.-Jung-Institut Zürich, IX). Zürich und Stuttgart 1959, Rascher-Verlag. Leinen DM 18.30.